Mittwoch ist ein bedeutender Tag

Autor(en): **Betschart, Maria**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **9 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-818634

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mittwoch ist ein bede

Sieben Frauen im Pensionsalter stricken, häkeln und besprechen einmal wöchentlich während drei Stunden Muster, Modelle und die neusten Kreationen. Das wichtigste für die selbstorganisierte Pro Senectute-Seniorinnengruppe aber ist der zwischenmenschliche Kontakt und die Kommunikation.

(meb) Der 7. März 2001 war ein besonderer Tag. Die 86jährige Witwe hatte diesmal nicht nur Häkelnadel und Garn in ihre beige Tasche verstaut. Sorgfältig eingepackt waren da auch Brote mit Schinken und Salami sowie eine Flasche Wein. Sie war Ende April Urgrossmutter geworden. Die Geburt der Zwillingsmädchen wollte sie mit ihren Lismikolleginnen im Haus von Pro Senectute Kanton Zürich an der Forchstrasse 145 in Zürich feiern.

Stricken nach dem Lustprinzip

Jeden Mittwoch trifft sich eine Gruppe von Frauen im Pensionsalter während drei Stunden zum gegenseitigen Austausch und Stricken. Das Handarbeiten ist freiwillig und es gibt keinen Produktionsdruck. Da entstehen keine Socken und Pulswärmer auf Bestellung, und die Farbe des Garns entspricht den eigenen Vorlieben. Ob ein blauer Pullover, rote Handschuhe, weisse Halstücher, pastellfarbene Babykleider oder bunte Mützen aus dicker oder feiner Wolle kreiert werden, entscheidet jede Frau für sich alleine. «Ich fange einfach an zu stricken und am Schluss sage ich, was es ist», meint eine der Teilnehmerinnen. Seit über 20 Jahren wird hier gestrickt, gehäkelt und gestickt: reizende Puppenkleider, Patchworkdecken aus Wolle, feine Spitzen-Taschentücher, Gästetücher mit gehäkelten Ornamenten, Gilets, aber auch sehr schöne Quilt-Karten. Die Arbeiten werden an Bazaren im Quartier und im Pro Senectute-Haus verkauft. Der Erlös fliesst in die Taschen der Produzentinnen, ein kleiner Teil verwendet die Gruppe für Ausflüge und die Standmieten.

Kontakte im Alter sind wichtig

Die Mittwochgruppe entstand im Jahre 1976. Seit 1984 wird sie als Mischform zwischen einer Kontakt-, Werk- und Gesprächsgruppe von Elisabeth Flury, Erwachsenenbildnerin KAEB, geführt.

Früher als Floristin, Krankenschwester, Reiseleiterin oder Sekretärin tätig, einige davon verheiratet – die Mütter, Familienfrauen und Grossmütter schätzen es zu wissen, jeden Mittwoch einen fixen Termin zu haben. «Wenn ich am Zürichsee sitze und auf «Französisch» stricke, werde ich oft gefragt, ob ich nicht etwas auf Bestellung anfertigen würde. Das will ich nicht, ich will frei sein und nach Lust und Laune Werke herstellen», meint die quirlige Französin, die erst als 20jährige gelernt hat zu stricken. Für den Rest der Runde war Stricken in der Kindheit ein Muss, eine Pflicht gewesen, nicht etwas, das damals Spass bereitet hätte. Heute machen ihnen diese Arbeiten Freude, doch sie sind sich auch alle einig, dass sie der Einsamkeit ein Schnippchen schlagen wollen. «Wenn daheim kein Ehemann mehr grüsst, wenn man in die Wohnung kommt, wenn niemand mehr fragt, wie es einem geht – dann, ja dann braucht es andere Menschen, die diese Fragen stellen.»

Emsige Hände stricken, häkeln und sticken.

FOTOS MARIA BETSCHART, ZÜRICH

utender Tag

FOTO WALTER WEHRLE, WALLISELLEN

Lachen und plaudern, Fröhlichkeit ist wichtig in der Mittwochgruppe.

Gemeinsamkeiten verbinden

Es ist eine gemütliche Runde, die gegenseitig Anregungen, Anleitungen, Rezepte und Erfahrungen austauscht. Aufmerksam und interessiert hören sie den Novellen und Geschichten zu, die ihnen Elisabeth Flury manchmal vorliest. Angeregt besprechen sie später die Texte und äussern ihre persönlichen Eindrücke. Und keine Gelegenheit wird ausgelassen, Erinnerungen und Begebenheiten zu feiern. Geburtstage der Teilnehmerinnen, Weihnachten und alle Ereignisse, die sich zum Feiern und Fröhlichsein eignen: die Genesung von einer langen Krankheit oder Operation. Die Frauen sind zwischen 65 und 86, sie freuen sich auf den wöchentlichen Treff, es gibt ihnen eine Struktur in die Woche und jede einzelne wird von der Gruppe erwartet. Sie knüpfen Kontakte, die auch ausserhalb der Gruppe weiterbestehen. Durch den Austausch von persönlichen Erfahrungen entsteht Vertrauen und Mitgefühl, gemeinsame Interessen werden entdeckt und gepflegt, sie verbinden die Menschen: «Der Mensch bedarf des Menschen sehr.»

FOTO WALTER WEHRLE, WALLISELLEN

Der Strickvirus breitet sich aus

René Hitz, Betreuer der Stadtzürcher Seniorengruppen von Pro Senectute: «Es gilt, für ältere Personen durch soziale Gruppenarbeit Lebenshilfe zu leisten. Stellen Sie sich vor, dass sich Werken und Stricken in der Gemeinschaft wie ein Virus verbreitet, in die Dörfer und Kleinstädte hinaus, bis in Freizeitzentren. So könnten auf anderer Ebene wichtige Kontakte und Freundschaften entstehen. Pro Senectute Kanton Zürich hilft gerne mit bei der Gründung von neuen selbstorganisierten Gruppen.»

Kontakt und weitere Informationen:

Pro Senectute Kanton Zürich
René Hitz
Forchstrasse 145
8032 Zürich
Telefon 01/421 51 51